UE 05 Klassenregeln

Für eine gemeinsame Sprache und ein positives Klassenklima

Zeiteinsatz
70 - 90 Minuten

Unterrichtsziele:

Unterrichtsziele

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit…

- wird den Kindern und Jugendlichen bewusst, wie wichtig ein positives Klassenklima für das Zusammenleben und Lernen in der Gemeinschaft Schule ist.
- erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass ein solches Klassenklima nicht von allein entsteht, sondern ganz entscheidend davon abhängt, wie sie selbst miteinander umgehen und wie sie es prägen.
- lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie sich verhalten können, damit sich alle Mitglieder der Klasse in der Schule wohlfühlen.

Benötigtes Material:

benötigte Materialien

- Karteikarten
- Plakat
- ggf. Anlage 05.01
- ggf. Anlage 05.02

Möglicher Ablauf:

Zeitrahmen	Unterrichtsinhalt	Methode/Sozialform und Materialien	siehe Seite
0 - 20 min	Einstieg: Teamübung „Ja und Nein sagen“	Partnerarbeit mit wechselnden Partnern, viel Platz	43
20 - 60 min	Erarbeitungsphase: Klassenregeln aufstellen	Unterrichtsgespräch Gruppenarbeit mit Karteikarten Unterrichtsgespräch mit Plakat	44
60 - 90 min	Weiterarbeit: Schimpfwörter verhandeln	Unterrichtsgespräch Karteikarten	44
--	Weiterarbeit: Wochenregeln	Unterrichtsgespräch, Anlage 05.01	45 47
--	Weiterarbeit: Aktualisierung der Klassenregeln	Unterrichtsgespräch, Anlage 05.02	46 48

1. Einstieg in den Unterricht

Einstieg mit Partnerübung Ja-/Nein-Sagen

Der Einstieg in das Thema erfolgt mit der Teamübung **„Ja und Nein sagen“.**

Spielanleitung

Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in Paare auf und erproben spielerisch, wie sie grundsätzlich ein „Ja“ oder ein „Nein“ vermitteln können. Ein Partner drückt verbal oder nonverbal auf unterschiedliche Weise „Ja“ aus, der andere Partner mit gleichen oder anderen Mitteln „Nein“. Am einfachsten ist ein Nicken, Daumen hochhalten für ein „Ja“ bzw. Kopfschütteln oder Wegdrehen, um ein „Nein“ auszudrücken.
Ein schneller und häufiger Wechsel des Inhalts (Wer bisher „Ja“ gesagt hat, probiert unterschiedliche „Nein“-Formen aus und umgekehrt) sowie der Spielpartnerin bzw. des Spielpartners sind wichtig.

Man kann das Spiel erweitern,

- indem man ausschließlich verbale oder ausschließlich nonverbale Äußerungen zulässt.
- indem die Schülerinnen und Schüler versuchen, sich möglichst passend zu verhalten oder möglichst unpassende Reaktionen zeigen.
- indem „Ja“ bzw. „Nein“ durch unterschiedliche Gefühls- und Beziehungsäußerungen zusätzlich überlagert werden (z. B. gleichzeitig zusätzlich auszudrücken versuchen „zu bitten“, „zu drohen“ oder „verbindlich“, „schroff“, „abweisend“, „gewinnend“, „ängstlich“, „wütend“ zu sein).

Im Anschluss an die Übung sollen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den folgenden möglichen Fragestellungen auseinandersetzen:

- Wie habe ich mich bei der Übung gefühlt?
- Was fiel mir leichter, das „Ja“ oder das „Nein“?
- Gab es Unterschiede mit verschiedenen Partnern?
- Veränderten sich bei „Ja“ oder „Nein“ meine Gefühle?
- Wie habe ich die Ausdrucksformen meiner Spielpartner wahrgenommen?
- Wie geht es mir diesbezüglich in meinem sonstigen Leben?
- Kann ich eher einfordern und zustimmen oder verweigern und ablehnen?

Nachdem viele Kinder und Jugendliche es zunächst sicher „doof“ finden, nur „Ja“ oder „Nein“ zu sagen beziehungsweise durch Gestik und Mimik auszudrücken, ist die Verblüffung meist groß, wenn sie die Wirkung der vielen unterschiedlichen Ausdrucksformen bei sich und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern feststellen.

2. Weiterer Unterrichtsverlauf

Wie wir miteinander sprechen wollen: **Klassenregeln aufstellen und Grenzen setzen**

Hinführung

Hinführung:
Im Unterrichtsgespräch führt die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler zum Thema Klassenregeln hin, indem folgende Fragestellungen besprochen werden. Sie können auch visualisiert und die Antworten geclustert festgehalten werden.

- Wann, wie und wo fühlt ihr euch richtig wohl?
- Wann fühlt ihr euch in der Schule richtig wohl?
- Wie sollen wir uns verhalten, damit sich alle wohlfühlen und gut lernen können?
- Was ist euch in der Klassengemeinschaft wichtig?
- Welche Regeln sind notwendig bzw. müssen eingehalten werden?

Erarbeitung des Themas

Erarbeitung:
Die Lehrkraft bespricht folgende Hilfestellungen für die Erarbeitung der Regeln mit der Klasse. Am besten bleiben diese in der folgenden Gruppenarbeitsphase z. B. an der Tafel visualisiert.

Regeln für Regeln

Regeln für Regeln:

- kurz: Eine Regel sollte kurzgehalten sein.
- verständlich: Eine Regel sollte verständlich formuliert sein.
- positiv: Eine Regel sollte positiv formuliert sein – nicht als Verbot (keine „nicht“ oder „kein“), sondern als Gebot (Wie soll man sich verhalten?).
- wenige: Es sollten nicht zu viele Regeln aufgestellt werden, damit man sie alle im Blick behalten kann.
- verbindlich: Eine Regel sollte für den Einzelnen verbindlich formuliert sein, also zum Beispiel nicht: "Wir wollen uns nicht unterbrechen", sondern besser: "Ich lasse andere ausreden und höre ihnen zu".
- vernünftig: Brauchen wir diese Regel wirklich? Welche Rechte werden durch diese Regel geschützt? Fördert sie das Lernen?
- kompatibel: Die Regel darf nicht im Widerspruch zur Schulordnung, Schulcharta oder sonstigen Schulregeln stehen.

Gruppenarbeit: Regeln ausarbeiten

In spielerischer Form oder nach dem Zufallsprinzip werden Dreiergruppen oder Vierergruppen ermittelt. Jede Gruppe diskutiert und formuliert anschließend fünf bis sieben Regeln, die in ihren Augen für eine positive Klassengemeinschaft wichtig sind, und schreibt diese auf Karteikarten.

Plenum: Zusammentragen und Finden der Klassenregeln

Die Vorschläge der einzelnen Kleingruppen werden nun im Plenum gesammelt und gemeinsam geclustert – ähnliche Vorschläge kommen in eine Spalte. Für jede Spalte wird nun eine gemeinsame Überschrift gesucht, die den Inhalt der Spalte wiedergibt. Bei der Formulierung wird auf die Einhaltung der „Regeln für Regeln“ geachtet, also kurze, positive Sätze, wenn möglich mit „ich“ formuliert.
Danach einigt sich die ganze Klasse auf ca. fünf Hauptregeln. Das kann ein „feierlicher Akt“, z. B. eine Art Vertragsunterzeichnung, sein. Alle Regeln werden auf ein Plakat geschrieben, welches von den Schülerinnen und Schülern auch mit passenden Zeichnungen verziert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkraft unterschreiben einzeln und geben hörbar ihre Zustimmung zu den soeben vereinbarten Regeln. Dieses Plakat bleibt an einer gut sichtbaren Stelle im Klassenzimmer hängen. Außerdem erhält jede Schülerin und jeder Schüler eine Kopie im Kleinformat und kann diese mit nach Hause nehmen.

Weiterarbeit

Weiterarbeit

Schimpfwörter „verhandeln“

Schimpfwörter „verhandeln“

Rücksichtsvolle und angemessene Kommunikation ist Ansichtssache. Der eine ist empfindlicher, der andere findet ein bestimmtes Schimpfwort gar nicht so schlimm. Durch die folgende Übung wird ein Bewusstsein dafür geschaffen und ein gemeinsamer Konsens gefunden.
Jeder darf die üblichen Schimpfwörter, die in der Klasse kursieren, auf kleine Kärtchen schreiben, auch solche, die er außerhalb der Klasse gehört hat. Es soll am Ende eine Auswahl von solchen Begriffen getroffen werden, mit denen alle Beteiligten leben können. Ziel ist es, Begriffe zu finden, die nicht verletzen, auch, wenn man sich mal ordentlich geärgert hat.
Die Begriffe werden genannt, jeder liest seine Kärtchen vor, die Lehrkraft legt sie in die Mitte des Raumes.
Anschließend darf jede Schülerin und jeder Schüler reihum je eine Karte aus dem abgelegten Kartenstoß herausnehmen, die sie bzw. ihn stören – Begriffe, die sie bzw. er nicht hören will. Wenn sie bzw. er will, darf auch begründet werden, warum der herausgenommene Begriff als störend empfunden wird. Am Schluss bleiben nur ein paar „Schimpfwörter“ übrig. Sollten es zu wenige sein, darf nachverhandelt werden.
Hinweis: Die Schimpfwörter können in einer ersten Runde auch geschlechtsspezifisch in nach Jungen und Mädchen getrennten Gruppen „verhandelt“ werden. In einer zweiten Runde werden dann die übrig gebliebenen Schimpfwörter beider Gruppen gemeinsam „verhandelt“. Zum Teil ergeben sich hier große Unterschiede, erstaunlicherweise aber auch viele Gemeinsamkeiten, was die sprachliche Ausdrucksweise der Geschlechter angeht.

Die „schlimmen Schimpfwörter“ werden zum Abschluss rituell gemeinsam vernichtet (z. B. in einem großen Müllbeutel weggeworfen, zerrissen oder im Freien verbrannt).

Tipp aus der Praxis: „Die Kärtchen können auch anonym ausgefüllt werden und die Lehrkraft liest die Kärtchen vor, bevor sie in der Raummitte abgelegt werden. Diese zweite Variante sollte gewählt werden, wenn die Gefahr besteht, dass eine Schülerin oder ein Schüler gehänselt wird, beziehungsweise die Schülerinnen und Schüler der Klasse bisher noch wenig rücksichtsvoll miteinander umgehen.“

Einübung der Regeln durch Wochenregeln

Wochenregeln

Pro Woche soll im Folgenden eine Regel von allen Schülerinnen und Schülern der Klasse ganz bewusst in den Mittelpunkt gestellt und trainiert werden. Es ist Aufgabe der Klassenleitung diese präsent zu halten, z. B. durch das Anschreiben an eine Seitentafel. Am Ende der Woche wird die Einhaltung der Wochenregel besprochen. Denkbar ist eine Belohnung bei großem Erfolg oder eine verlängerte Einübung, falls viele Probleme auftreten sollten.
Ist Letzteres abzusehen, kann in der Wochenmitte eine kurze Reflexionsphase eingeplant werden. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält Zeit, sich mit den folgenden Fragen zu beschäftigen:

- Was kann ich zur Einhaltung der Wochenregel beitragen?
- Was (ganz konkret) muss ich unterlassen?

- Was sollen die anderen tun?
- Was sollen die Lehrkräfte tun?

Anlage 05.01

Hierfür kann Anlage 05.01 verwendet werden, in welche die individuellen Regeln der Klasse eingefügt werden müssen. Je nach verfügbarer Zeit können die Antworten dann nur vorgetragen oder auch auf Plakaten für alle sichtbar gesammelt werden.

Aktualisierung der Klassenregeln

Aktualisierung der Klassenregeln

Prinzipiell dürfen sich Regeln auch verändern, so wie sich Menschen und Gruppendynamiken weiterentwickeln. Alte Regeln verlieren an Wichtigkeit und neue Regeln, welche neue Bedürfnisse reflektieren, können im Laufe der Zeit hinzukommen. Deshalb ist es sinnvoll, mit den Schülerinnen und Schülern im Gespräch zu bleiben und die Klassenregeln auf dem aktuellen Stand zu halten. Dafür können Fragen der Anlage 05.02 oder folgende Methoden genutzt werden.

Variante 1: Situationsbild mit regelverletzendem Verhalten

Anlage 05.02

Bemerkt die Lehrkraft im Laufe des Schuljahres, dass die Regeln nicht mehr von allen Mitgliedern der Klasse gut eingehalten werden, kann das Wissen um die Regeln aufgefrischt werden. So kann ein Bild wie etwa Anlage 05.02 mit regelverletzendem Verhalten gezeigt werden und die Schülerinnen und Schüler müssen die Verstöße beschreiben und Handlungsalternativen im Einklang mit den Klassenregeln geben. Dabei kann sich auch herausstellen, dass die Klassenregeln für die Gruppe mittlerweile veraltet sind und aktualisiert werden müssen.

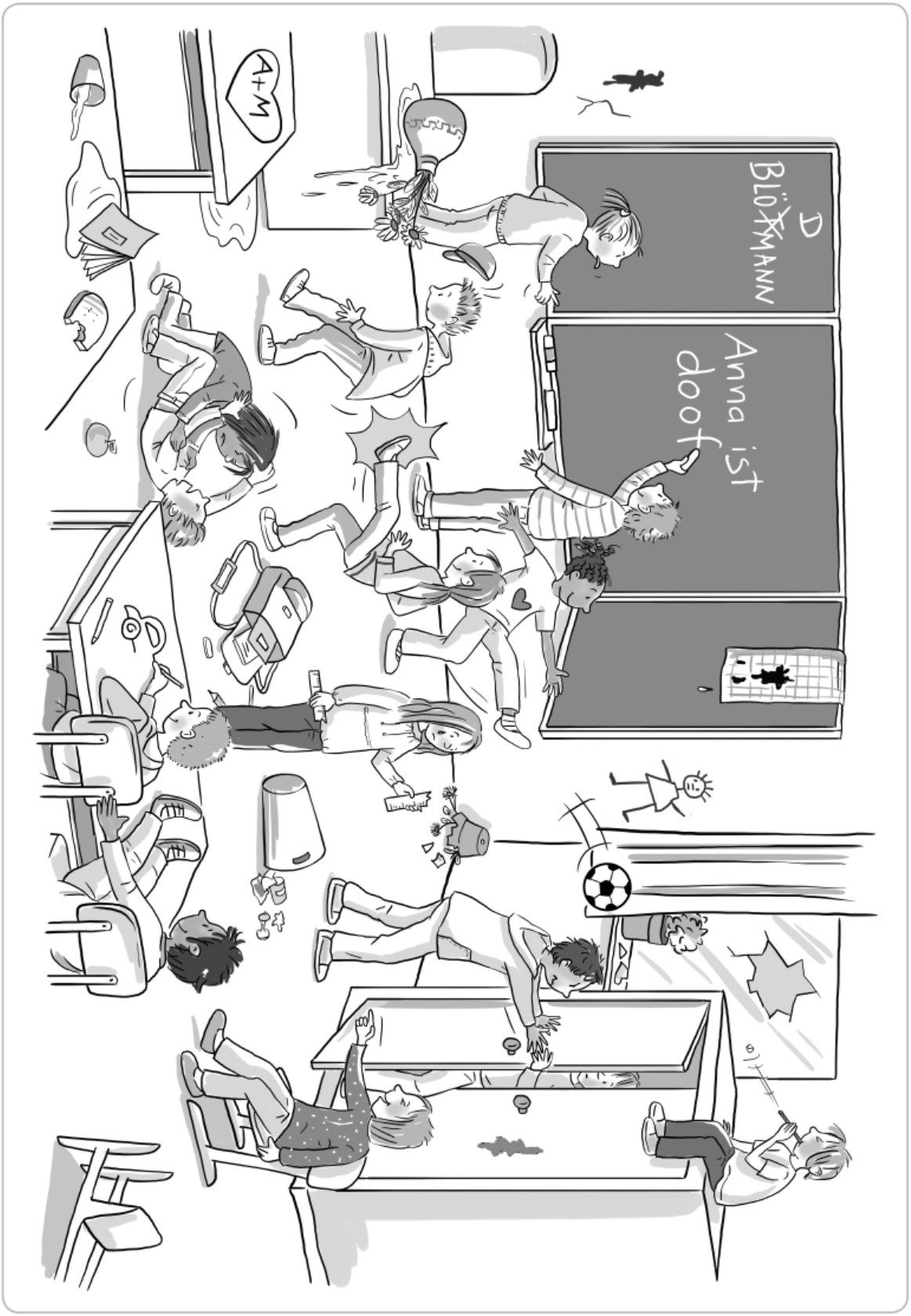
Variante 2: Situationen mit regelverletzendem Verhalten

Alternativ oder weiterführend können auch konkrete regelverletzende Situationen, wie sie in der Klasse aufgetreten sind, in anonymisierter Weise von der Lehrkraft vorgestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler können dann bewerten, wie stark die Klassenregeln verletzt wurden, z. B., indem sie sich anhand einer Skala im Raum aufstellen. Die eine Raumecke steht dann für eine sehr starke Regelverletzung, die gegenüberliegende für keine Regelverletzung. So kommt man ins Gespräch über die Regeln und kann reflektieren, ob diese noch sinnvoll sind oder angepasst werden sollten.

Anlage 05.01 – Unsere Klassenregeln

Auf diese Klassenregeln haben wir uns geeinigt:	Wie wichtig sind die Regeln für dich? Nummeriere nach ihrer Wichtigkeit von 1 = für mich am wichtigsten bis 5 = für mich am wenigsten wichtig	Wie leicht fiel es dir, dich an diese Regel zu halten? Verwende folgende Zeichen: + / 0 / -	Was kannst **du** zur Einhaltung dieser Regel beitragen?	Was musst **du** konkret unterlassen, um die Regel einzuhalten?	Was wünschst du dir von deinen Mitschülerinnen und Mitschülern?	Was wünschst du dir von den Lehrkräften?
	❑	❑				
	❑	❑				
	❑	❑				
	❑	❑				
	❑	❑				

Anlage 05.02 – Wie gut ist hier Lernen noch möglich? [1]



[1] Abbildung mit freundlicher Genehmigung aus: Nina Hensel, Simone Hensel: *Eine gute Klassengemeinschaft entwickeln*, © Persen Verlag, 2017.